

## PJ-Evaluation

### Herbst 2014 - Frühjahr 2015

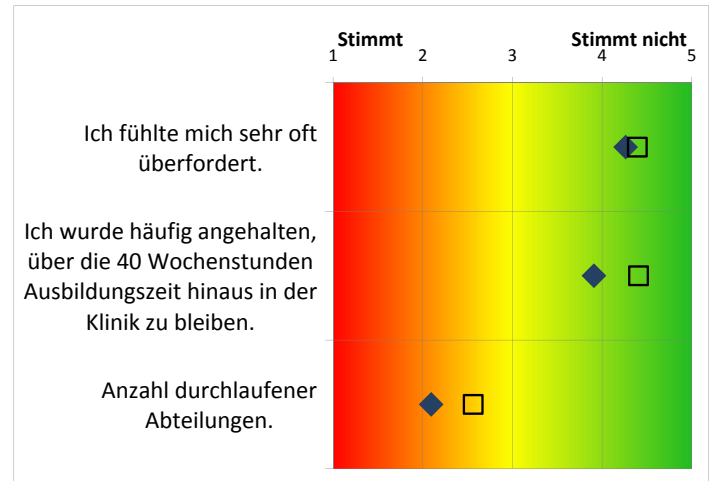
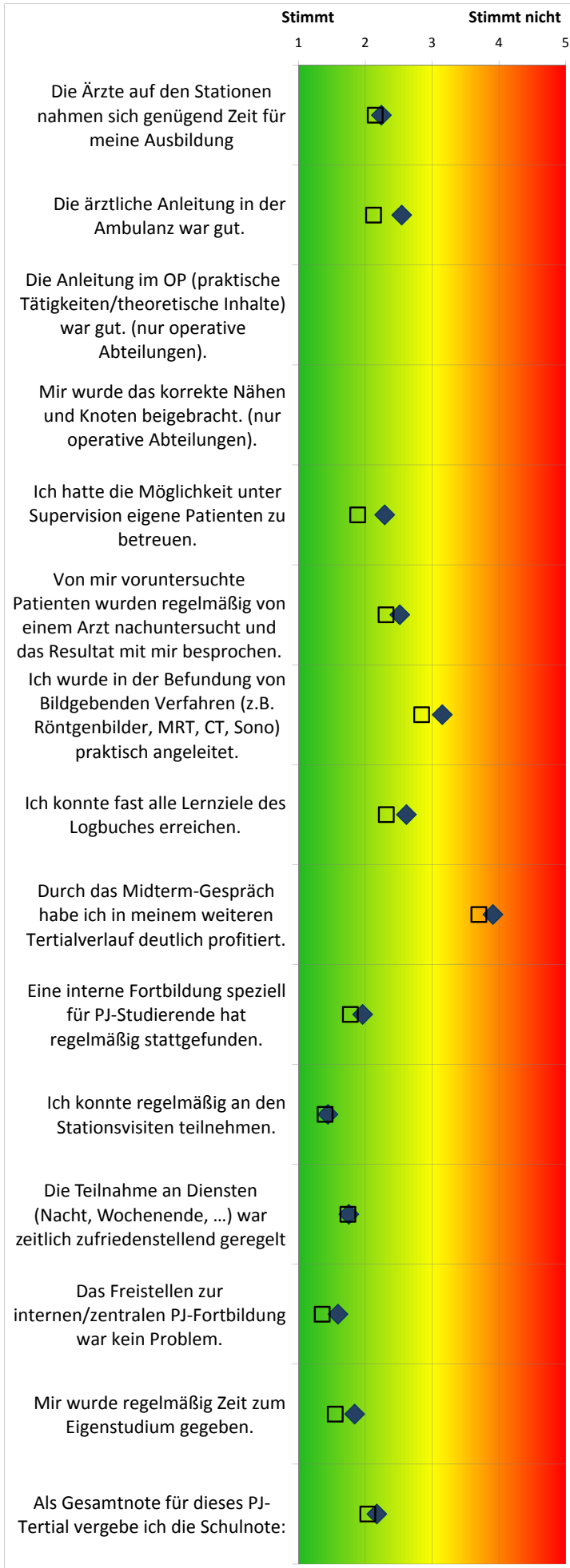
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

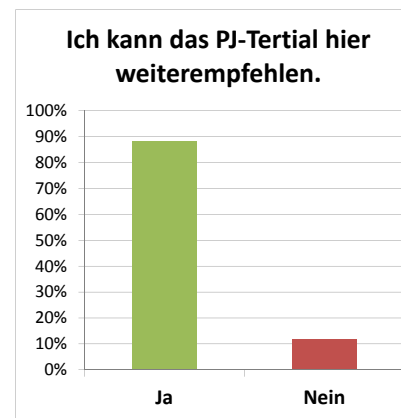
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 93

**Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...**

**Mir hat besonders gut gefallen ....**

**Mir hat nicht so gut gefallen ...**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Student 1** Wertschätzung der Pjler zumeist vorhanden, gute Möglichkeiten der eigenständigen Arbeit. Eventuelle Mängel personenbezogen

eigenständiges Arbeiten

teilweise lange Arbeitszeiten

einheitlichere Regelungen was Arbeitszeiten und Studientage angeht - es gibt Personen, die die Pjler sonst versuchen auszunutzen.

**Student 2** -

-

Der Umgang mit Studenten in der Gastroenterologie. Die Art und Weise wie PJ-Studenten von Stationsärzten empfangen wurden ist wirklich eine Frechheit: "Ihr seid hier zum Blut abnehmen, Visite könnt ihr nur sehen wenn alle Abnahmen (ca. 15 pro Tag) fertig sind. Für Teaching haben wir hier keine Zeit. Vielleicht wird sich die Tage mal Zeit bieten einen Patienten zu besprechen."

-

**Student 3** Nein: In der ersten Rotation hatten die Stationsärzte keine Zeit und waren mit sich selbst beschäftigt/ selbst überfordert, dafür fühlte man sich aber sehr gut im Team integriert. In der zweiten Rotation war es umgekehrt - sehr gute Lehre aber menschlich sehr schlecht - man fühlte sich als Hilfskraft ohne Namen, es wurde sich kaum für die Hilfe bedankt.

Integration ins ärztliche Team auf der Kardiologie. Sehr gute Anleitung/ lehre, selbstständiges Arbeiten auf der Onkologie.

Überhaupt keine Lehre auf der Kardiologie, nur Blutabnahmen und Aufnahmen ohne weitere Betreuung der Patienten. Keine Studientage auf der Onkologie und auch kein Freizeitausgleich stattdessen - wurde ich einmal sogar ausgelacht, als ich pünktlich gehen wollte.

Mehr Personal auf der Kardiologie, jemand der nur für die Pjler zuständig ist und einen auf Station begleitet und Lehre betreut. Auf der Onko sollten Studientage eingeführt werden, faires Miteinander, "Danke"-sagen sollten einige lernen

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 4</b>	Das Arbeitsklima war angenehm, aber ich hätte mir mehr Supervision gewünscht	Die gute Kollegialität mit den ärztlichen Kollegen	Kaum Supervision. Keine praktischen Trainings, und damit auch keine gezielte M3-Vorbereitung. Die "PJ-Fortbildungen" im Hörsaal waren meist sinnlos.	Bitte regelmäßig einen PJ-Verantwortlichen für Teachings rumschicken
<b>Student 5</b>	Station 15.2 Nephrologie: tolles Team, viel gelernt, jeder sehr bemüht, uns etwas beizubringen! Station 16.2 A Onko: Hier habe ich von den Ärzten nichts gelernt, man war als Pjler fast ausschließlich Handlanger.	Station 15.2 Nephrologie: Hier hat mir alles gefallen und die Arbeit hat großen Spaß gemacht.	Station 16.2 Onkologie: Hier habe ich den ganzen Tag parallel zu den Ärzten gearbeitet. Morgens Blutabnahmen, Nachmittags Aufnahmen. Ohne Erklären und ohne Teaching. Teilweise habe ich mich von der Pflege anleiten lassen müssen, weil die Ärzte keine Zeit hatten mit etwas zu zeigen (z.B. das Anstechen eines Portsystems).	-
<b>Student 6</b>	viel gelernt + nettes Team	interessante Fälle, nettes Team, eigenständiges Arbeiten	recht viele Blutabnahmen	-
<b>Student 7</b>	-	-	Kardiologie -> billige Arbeitskraft für Blutabnahmen und Viggos	-
<b>Student 8</b>	Nein: Entgegen vollmundiger Ankündigungen bei der Einführungsveranstaltung kommt doch häufig das Gefühl auf, nur irgendein Pjler zu sein	Intensivstation 4B	Dass erwartet wurde, dass Pjler das Blut ins Labor bringen, anstatt den Blutläufer anzufunken, weil der immer so lange brauche	-
<b>Student 9</b>	die Fortbildungen sehr gut sind	die Fortbildungen; Klima auf Station; Oberarzt-Visiten	Ausmaß an Routineaufgaben (Blutabnehmen, Viggos); dass nie nachuntersucht wurde	Untersuchungskurs am Anfang
<b>Student 10</b>	-	Infektiologie war gut: Teaching, eigene Patienten...	Blutentnahmen + Viggos auf der Kardiologie -> teilweise Visite nicht mitbekommen	-
<b>Student 11</b>	Nein: Weil ich mit der Verteilung auf die Station nur großes Glück hatte und Kommolitionen von vielen anderen Problemen berichtet haben.	Viel Praxis auf Intensiv + ZNA. Besseres theoretisches Teaching auf 15.2 als in MedI	Die Vermittlung von Algorithmen und Vorgehen in Notfällen wurde weder selbst strukturiert angewendet noch unterstützt noch gelehrt. Leitlinien der ERC wurden konsequent ignoriert.	Fixere Ansprechpartner wie Mentoren wären wünschenswert. Am besten erfahrene Fachärzte, die trotzdem oft genug anwesend sind um den Pjler zu unterrichten, sowohl in Theorie als auch in der Praxis.

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 12</b>	-	Integration ins Team. Auf Wünsche und Anregungen wurde eingegangen. Respektvoller Umgang. Sehr nettes Team!	-	-
<b>Student 13</b>	-	Team-Gemeinschaft	keine Punktionen etc. durchgeführt; keine "eigenen patienten"	Eigene Patienten betreuen
<b>Student 14</b>	tolles Team, viel Lehre auf Station; spannende Patienten; viel praktisches Arbeiten	viel Teaching; spannende Patienten; viele praktische Tätigkeiten	interne Fortbildungen sind ausgefallen; keine eigenen Patienten	-
<b>Student 15</b>	Grund für die schlechte Bewertung war die Betreuung auf der Gastroenterologie. Die andere Hälfte meines Tertials war gut.	Hämatookologie: gute Betreuung; Interesse am lernerfolg der Studenten; effiziente Arbeitseinteilung; Betreuung von Patienten; Gastroenterologie: Assistenzärzte sehr bemüht; trotz hoher Arbeitsbelastung ausgiebiges Teaching durch Oberärzte	Gastro: 2-3h Blutabnahmen, dadurch Verpassen der Visiten; Chef-/Oberärzte konnten von ihnen selbst gestellte Fragen nicht beantworten; nur Stationsarbeit; Versuch in den Funktionsbereich zu rotieren wurde aufgrund der ansonsten fehlenden Arbeitskraft ausgeschlagen	Optimieren der Rotationsmöglichkeiten (auch innerhalb der Kliniken und in die Ambulanzen). Vorgaben an die Klinik, welche Tätigkeiten in welchem Maße PJ-Aufgabe sind (z.B. Arbeitsteilung mit Ärzten/ Arzthelfern).
<b>Student 16</b>	gute Betreuung durch Stationsärzte, viele Fortbildungen	Betreuung durch Stationsärzte	wenig praktische Tätigkeiten neben Blutentnahmen, manchmal viel Leerlauf	Einrichtung eines PJ-Aufenthaltsraumes zum Lernen während Leerlaufphasen
<b>Student 17</b>	-	die Organisation des PJ	wenn man als PJ-Student nicht wahrgenommen wird	-
<b>Student 18</b>	Nein: 8 Wochen Kardiologie nicht lohnenswert. Dafür war Hämato-Onko widererwartend super (16.1 A)	Hämato-Onko 16.1A: Tolles Arbeitsklima, sehr motiviert und kompetente Ärzte! Kardio-Fortbildung bei Frau Dr. Rudolph. Hat leider nur 4x stattgefunden, war aber hervorragend!	Kardio: Die Ärzte waren sehr nett, aber mit der Arbeitsbelastung offensichtlich überfordert. Die meisten kamen selber gerade aus dem PJ. Aussagen wie "Von mir könnt ihr keine Lehre erwarten" waren leider keine Ausnahme	-
<b>Student 19</b>	man in der Gastroenterologie sein fachliches Wissen gut vergrößern kann	die häufige Möglichkeit, körperliche Untersuchungstechniken zu verbessern	Die Menge an zu bewältigenden Aufnahmen in der Kardiologie, wodurch wenig Zeit für Erklärungen blieb. Dass ich wenig Möglichkeiten hatte, mal in die Endoskopie/Herzecho etc. zu gehen, da die Hauptaufgabe darin bestand, die Neuaufnahmen zu machen :(	Gastroenterologie: Die Pjler auch mal in die Sonografie/Endoskopie lassen und nicht immer nur für Patientenaufnahmen "missbrauchen"! Gleiches gilt auch für die Kardiologie

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 20</b>	Geld, Essen, Studientage, nette Ärzte	nette Ärzte, sowohl A als auch OA	lange Arbeitszeiten; viel Blutabnehmen; viele Aufnahmen	weniger Blutabnehmen, dafür mehr ärztliche Tätigkeit
<b>Student 21</b>	gute Betreuung, wenn Zeit da ist... Stets nette Assistenzärzte! Große Vielfalt!	Breites Patientenklitel, sehr gute Betreuung! Häufiges selbstständiges Arbeiten	-	-
<b>Student 22</b>	-	Nette Ärzte	-	-
<b>Student 23</b>	wenn man Glück mit den betreuenden Ärzten hat, man viel lernen kann!	ITS 4b + IMC	16.1A Sehr nett, habe mich immer wohlgeföhlt, aber es gab kein Teaching	Für onkologische Klinik: Teaching! Assistenzärzte und Oberärzte motivieren!
<b>Student 24</b>	die verantwortlichen Stationsärzte eine gute Lehre gewährleisten; das Arbeitsklima sehr angenehm ist	Vielzahl an praktischen Tätigkeiten, die ich unter Supervision und nach einer ausführlichen Anleitung durchführen durfte (z.B. Knochenmark-Punktion, Aszitespunktion)	Die Arbeitszeiten auf der Gastroenterologie waren zum Teil sehr lange, z.T. bis 18/19 Uhr (nicht immer!). Der organisatorische Ablauf auf Station war sehr unstrukturiert. Die Freistellung für die PJ-Fortbildung war nicht immer gegeben (Gastro). Auf der Med I war das alles problemlos möglich. Fallkonferenz leider sehr oft ausgefallen (Med I).	Die gastroenterologische Abteilung sollte, insbesondere was die Patientenaufnahme angeht, umstrukturiert werden. Die Lehre hingegen ist überragend. Die Med I ist aus meiner Sicht vollständig und gut organisiert, sodass hier keine Veränderungen notwendig sind. Fallkonferenz ist aufgrund von fehlenden Dozenten oft ausgefallen, trotz Anwesenheit der Studenten
<b>Student 25</b>	-	Kantinen-Essensregelung	hoher Patientendurchlauf in der Kardio	-
<b>Student 26</b>	-	sehr gute Betreuung (Hämatookologie); qualifizierte Ärzte	teilweise Überstunden OHNE ersichtliche Notwendigkeit (Nephro); zu viele Pjler (ZNA)	Arbeitszeitregelung besprechen; bessere Stationseinteilung
<b>Student 27</b>	sehr vielseitig, Zeit zum Eigenstudium, gute Vorbereitung fürs Examen	Auswahlmöglichkeiten der einzelnen Fachbereiche	-	-
<b>Student 28</b>	jedoch sind die einzelnen Stationen differenziert zu betrachten!	Die Station 15.1B mit ihren Stations- und Oberärzten. Sehr engagiertes Personal und sehr lehrreiche Zeit!	Auf anderen Stationen (als 15.1 B), wo der Fokus des Tages auf Blutabnahmen und Aufnahmen lag!	Jede Station an sich sollte ohne PJ-Studenten funktionieren. Erst dann kann den Studenten Zeit für Fortbildung ermöglicht werden und langatmige Aufgaben wie Blutentnahmen regeln sich von selbst.
<b>Student 29</b>	Bereich Kardio und Gastroenterologie besonders lehrreich	Hoher Grad an Eigenverantwortung Gastro. Nicht ausschließlich Blutentnahmen.	Kardio: Sehr oft nur BE oder Viggos	Interne Fortbildungen durchführen
<b>Student 30</b>	-	gutes Arbeitsklima, hilfsbereite Assistenzärzte	-	-

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 31</b>	-	Hämatooko: 1:1-Betreuung, viel Anleitung und Erklärung. Gastro: Patienten und Erkrankungsspektrum	Gastro: Chaos, zu viele Patienten, keine Lehre	Gastro: Aufteilung von Pjlern zu Ärzten
<b>Student 32</b>	man viele Patienten eigenständig aufnehmen kann, nettes Team, immer mit auf Visite	nettes Team, viel eigenständig Patienten aufgenommen + Arztbriefe angelegt	Doppelt besetzte Station: oft viel zu wenig zu tun, da die Station selbst nur 5-10 Patienten hatte mit 2 Pjlern, da ist wenig angefallen und man saß viel herum. Da die Station gleichzeitig von ärztlicher Seite unterbesetzt war, war wenig Zeit für Betreuung + Patientenbesprechung.	Pjlern mehr Rotation anbieten, auch Klinikintern, v.a. bei Doppelbesetzung der Pj-Plätze. Mehr eigenständig Patienten betreuen, visitieren. Mehr EKGs + Bilder befunden.
<b>Student 33</b>	-	-	zu viele Aufnahmen für einen einzelnen Pjler! Leider kaum Zeit für Nachbesprechung des Patienten	-
<b>Student 34</b>	man selbstständig auf der Hämatookologie arbeiten konnte. Ambulanz ist für das Pj nicht zu empfehlen, weil man nicht viel selbst arbeiten kann.	Integration ins Team auf der Hämatooko. Selbstständiges Arbeiten auf der Hämatooko.	Kein selbstständiges Arbeiten in Ambulanz möglich. Auf der Nephrologie wurde man nur zum Blutabnehmen benutzt und hat dadurch täglich die Visite verpasst. Keine Teamintegration, keine Hilfe oder Erklärungen.	Ausbildung auf der Nephro und Ambulanz verbessern, dass man integriert wird und wirkliche Aufgaben außer Blutabnehmen übernehmen kann.
<b>Student 35</b>	Nein: die Qualität der Lehre extrem von der zugeteilten Station abhängt	Gute Betreuung auf der Intensivstation	Normalstation Onko: viele Blutabnahmen, Büroarbeit etc.	Weniger nichtärztliche Tätigkeiten wie Botendienste
<b>Student 36</b>	nette Ärzte, gute Anleitung, viel gelernt	Die Freundlichkeit der Ärzte, der Unterricht für Pjler	Ab und zu häufige Blutabnahmen, sodass man an der Visite nicht teilnehmen konnte	keine
<b>Student 37</b>	Praktische Ausbildung und selbstständiges Arbeiten auf der 4B und in der ZNA sehr gut möglich war, andere Stationen eher nicht	s.o.	Normalstationen inkl. Der Blutentnahme-Dauerarbeit	-
<b>Student 38</b>	Die Rotation auf die ZNA sehr lehrreich und spannend war. Die Fortbildungen waren sehr gut und häufig. Der Nachteil war nur die Betreuung auf der Nephro-Station, welche sich in dieser Bewertung niederschlägt.	Fortbildungen; ZNA; Eigenstudium; Essensgutscheine	Nephro-Station (Betreuung); Hämatooko: kaum Einbindung ins Team, nur Blutabnahmen und Aufnahmen, wenig Erklärungen	Nachbesprechung von eigenen Patienten verpflichtend machen/ gewährleisten. Bessere Verteilung der Pjler (8 Wochen Hämatooko alleine, 4 Wochen ZNA zu viert, 4 Wochen Nephro zu 2)

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 39</b>	ganz anständige Lehre und zeitlich überschaubar	Die Zeit auf der Intensiv 4B, super Betreuung, viel gelernt + gemacht. Fortbildungen von Frau Basteke. Die Vergütung + Essensgutscheine. Notaufnahme, Patienten aufnehmen. Pharma-Vorlesung Montags	Die Chaosstation2 (Nephro). Endlose Blutentnahmen + Viggos auf 2 (Nephro). Ausgefallene Lehrveranstaltungen.	Höhere Vergütung. Einheitliche Lehraufträge auf Station. Nicht so viele eingeteilte Leute in der ZNA.
<b>Student 40</b>	Hat Spaß gemacht mit den Stationsärzten zusammen zu arbeiten.	Patientenaufnahmen & Besprechen der Fälle mit den Ärzten. Die Fortbildungen für Pjler in den Kliniken. Die ZNA. Nettes Klima unter den Assistenten. Gute Organisation in der Onkologie.	Teilweise chaotische Organisation der Patienteneinteilung auf der nephrologischen Station, 2 Teams betreuen wild durcheinander, dadurch kann man schnell den Überblick verlieren.	Bessere Organisation in der Nephro. Ein Tag oder mehr in der Dialyse.
<b>Student 41</b>	es alles in allem vielseitig und lehrreich war	Dass sich die Ärzte in der Kardiologie viel Zeit für mich genommen haben.	Dass die Ärzte in der Onkologie ihre Überforderung an den Pjlern ausgelassen haben.	Gleichmäßige Verteilung von Pjlern
<b>Student 42</b>	ZNA vielseitig ist; Onkologie ist sehr speziell, aber es herrscht ein super Arbeitsklima und tolle Teamarbeit	interne Nephro-Fortbildung; in der Med I die einzige Pjlerin zu sein (viele Punktionen, etc., die man machen darf)	viel zu viele Studenten in der Med II (Nephro/ZNA)	die Rotationen besser planen (möglichst max. 2 Pjler/Station bzw. 3 in der ZNA). Die Ärzte von den PJ-Fortbildungen in Kenntnis zu setzen. Konkrete Planung der Patientenbetreuung (z.B. 1 festes "PJ-Zimmer")
<b>Student 43</b>	Jein: ZNA gut fürs praktische Untersuchen lernen; Nephro super Lehre durch die Ärzte + interessante Patienten; KMT interessant aber sehr speziell	Gute Lehre auf der Nephro (15.2); ZNA viele praktische Fähigkeiten	Schlechte Organisation bzw. Betreuung in der ZNA, fast keine Einführung durch die Ärzte und die Studenten haben sich alles gegenseitig erklärt	Besseren Überblick in der ZNA, wer darf was und was sind PJ-Aufgaben
<b>Student 44</b>	sehr nettes Team. Möglichkeit ZVKs selbstständig zu legen	ZVKs legen; Sonos durchführen; komplexe Krankheitsbilder und ihre Therapien sehen	Der Umgang mit einem der Oberärzte war schwierig	-
<b>Student 45</b>	ich in den 4 Wochen ZNA viel sehen & lernen konnte; viele Fortbildungen angeboten wurden; es eine Aufwandsentschädigung gab	größtenteils engagierte Assistenzärzte, die gerne erklärt & gelehrt haben; gute zentrale Organisation	Keine Einführungsveranstaltung am Tertialbeginn am 28.12., auch nicht später; viele zentrale Bereiche waren ebenfalls zu	-
<b>Student 46</b>	Der Umgang stets höflich war, wenn die Ärzte Zeit hatten es ab und zu möglich war etwas praktisch zu lernen	Der freundliche & höfliche Umgang	Die fehlende Supervision (v.a. in der ZNA), die Unmengen an Blutabnahmen, dass man keine Patienten eigenverantwortlich betreuen durfte/konnte	Unbedingt den Pjlern eigene Patienten mit max. Verantwortung betreuen lassen. Punktionskräfte, die keine Blutabnahmen machen, sind keine Hilfe!



	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 47</b>	hoher Lerneffekt, sehr engagierte Assistenz- und Oberärzte, breite Ausbildung, gute Fortbildungen	Team der 15.2: sehr gute Integration der Pjler, auf allen Visiten viel Lehre, immer Zeit für Fragen & Erklärungen. Dr. Burst in der ZNA lässt einen viel + eigenständig arbeiten unter Supervision = hoher Lerneffekt. Tolle interne Nephro-Fortbildungen von Fr.Dr. Bastek. Gute Chefvisiten mit Prof. Benzing, der viel erklärt	keine Rotation in die Endokrinologie möglich (oder nur unter hohem Aufwand)	Weiter so!
<b>Student 48</b>	Das Team in der Infektiologie ist sehr freundlich & menschlich, es gibt relativ viele Ärzte für vergleichsweise wenige Patienten, so bleibt viel Zeit für Besprechen von Themen/Erklärungen	Vielseitiges Patientenklentel. Menschlicher Umgang mit Patienten/Kollegen. Viel erklärt bekommen.	Ich kam fast nie dazu einen Patienten i.d. Visite vorzustellen, bzw. selber Therapiekonzepte zu eruieren.	-
<b>Student 49</b>	Nein: weil zu viele Pjler auf Station waren und teilweise recht wenig gelehrt wurde	Das selbstständige Arbeiten in der Ambulanz. Die interne PJ-Fortbildung der Nephro von Dr. Bestek. Das Bedside-Teaching allgemein in der Nephro und die lehrreichen Visiten dort.	Dass wir in der Nephro 5 Pjler auf Station waren. Das ist einfach viel zu viel. Wir haben teilweise vor lauter Langeweile zu dritt ein EKG geschrieben. Dass man auf der Onkologie so wenig Bedside-Teaching erhalten hat.	Weniger als 3 Pjler auf Station. Der Versuch der onkologischen Assistenten die Pjler nicht nur als billige Arbeitskräfte auszunutzen, sondern ihnen auch was beizubringen.
<b>Student 50</b>	Nein: In der Uniklinik geht man als Pjler unter -> Grund viel zu viele Studenten auf einer Station, Wechsel der Stationen innerhalb von 4 Wochen. Vorteil: man schnuppert überall rein. Nachteil: Mehr aber auch nicht, man kann nicht mehr machen als zuarbeiten, Ärzte sind nett, haben aber selbst wenig Zeit. Stellenweise sind sie von vielen Pjlern genervt.	Die Zeit in der Ambulanz, hier konnte man weitestgehend selbstständig arbeiten und wurde je nachdem welcher Arzt Dienst hatte, auch geteached.	Dass man oft untergegangen ist. Es war egal, ob man da war oder nicht. Ohne großes Eigenengagement keine Lehre oder Lehre am Niveau des Pjlers vorbei.	Weniger Studenten auf Station. Pro Pjler ein zuständiger Arzt.. Mehr Ärzte anstellen -> mehr Zeit für Lehre. Befundauswertungen (Labore, Radio usw.) stärker in die Lehre einbeziehen.
<b>Student 51</b>	Nein: ZNA: Assistenzärzte hatten keine Zeit für Pjler. Teilweise hatte man als Student schon 5 verschiedene Patienten "aufgenommen" und musste den Ärzten hinterherlaufen und betteln, bis sich einer die Patienten angesehen hat.	Nettes Ärzte- und Pflorgeteam auf der Hämato-Onko. Eigenständiges Arbeiten in der ZNA	Auf Hämato-Onko teilweise keine Visite mitbekommen aufgrund zahlreicher Blutentnahmen, Blutkulturabnahmen, Viggos oder Patientenaufnahmen. ZNA: Ärzte hatten keine Zeit für Pjler.	-
<b>Student 52</b>	nettes Team, guter Lernerfolg	Intensivstation (viele praktische Tätigkeiten gelernt); Hämato-Onko + Intensiv (sehr nettes Team)	recht viele Blutentnahmen; Visite hat sich manchmal gezogen -> wenig Erklärungen	-

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 53</b>	Viel praktisches Arbeiten & Teaching!	Frau Dr. Schmidt hat sich sehr viel Mühe gegeben und Studenten zu unterrichten, ebenso wie Herr Dr. Maus und Herr Dr. Plum	-	-
<b>Student 54</b>	breites Spektrum an Patienten, größtenteils angenehmes Klima (v.a. auf der Gastro!)	Rudolph-Fortbildungen auf der Kardio; Team auf der Gastro	Normalstation Kardio -> außer Aufnahmen nicht viel gemacht/gelernt	Feste Rotation in Funktionsabteilungen, oder zumindest offensiver anbieten
<b>Student 55</b>	v.a. die Zeit auf der IMC (Kardiologie) sehr lehrreich war, ich Teil eines sehr nettes Teams war und viel machen durfte.	Der Einsatz auf IMC (Kardiologie): ein tolles Team, angenehme Arbeitsatmosphäre, täglich Oberarztvisiten, täglich Lehre, viel eigenverantwortliches Arbeiten. Interne PJ-Fortbildung bei Frau Dr. Rudolph	Einsatz auf Kardio-Normalstation (3.1.): Aufnahmen im Akkord, keine Visiten mitgemacht wegen anstehender Blutentnahmen, Zugängen, EKG schreiben etc. Keine Patientenbetreuung, sehr selten Lehre	Blutabnahmeschwester auf der Normalstation Kardio einstellen
<b>Student 56</b>	-	flache Hierarchien; Einbeziehung mit eigenen Aufgaben in ZNS, 16.1a	wenig Supervision	mehr Entscheidungen (unter Supervision) treffen dürfen
<b>Student 57</b>	-	nettes Team; OA-Visiten auf der Gastro	wenig Einbezug in langfristige Patientenbetreuung; fast immer nur Aufnahmen für Studenten; keine Ambulanzrotation	max. 2 Pjler auf Normalstation; max. 1 Pjler auf IMC; wirklich eigene Patienten
<b>Student 58</b>	-	Onkologie, Patienten vorstellen; Kardio Patientenvorstellung	Onko: manchmal zu viel Zeit; Kardiologie: kaum Zeit sich mit den Patienten richtig zu beschäftigen	Mehr Zeit für Studenten in der Med III einplanen
<b>Student 59</b>	-	Organisation der Hämatookologie	Organisation der Gastroenterologie	-
<b>Student 60</b>	man hat die Möglichkeit viel zu sehen, je nach Motivation und Eigeninitiative ist alles möglich.	PJ-Fortbildung, wöchentlich durch OA Dr. Bastek in der Nephrologie. PJ-Fortbildung wöchentlich durch OA Frau Dr. Rudolph in der Kardiologie. ZNA	Zu viele Pjler auf der Nephro	-
<b>Student 61</b>	Nein: weil man nur 2 Innere-Abteilungen kennenlernt, die dann teilweise nur sehr spezielle Krankheitsbilder behandeln und man weniger allgemeine Innere lernt.	-	Arbeitszeiten Kardiologie	-
<b>Student 62</b>	Großes Spektrum an Krankheiten	Nephrologische Rotation und die PJ-Fortbildungen in der Nephrologie. Super Team in Nephro! Beste Rotation da!	auf infektiologischer Station konnte man sehr wenig Interventionen (außer BE und Viggo) selber machen, da sie überhaupt selten durchgeführt wurden.	Auf Med I Visite für Studenten lehrreicher gestalten, wie z.B. zu Krankheiten Fragen stellen.

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 63</b>	tolle Betreuung in der Hämatookologie; Klima	Nephrologie: zusätzliche Fortbildungen rund um die Niere	ZNA- Ambulanz: N.N. ist Patienten, Ärzte & Studenten-Schreck	-
<b>Student 64</b>	Hämatookologie sehr gut	Hämatookologie (Ärzte, Patienten)	Morgendliches Blutabnehmen, man verpasst die Visite	Personal zum Blut abnehmen einstellen
<b>Student 65</b>	Jein: Das Team auf meiner Station war nett.	Stimmung auf Station; Möglichkeit unter Supervision eine Lumbalpunktion durchzuführen. Arbeitszeiten	Wenig Nachbesprechung der untersuchten/aufgenommenen Patienten.	Regelmäßige Fortbildungen. Zeit zum Besprechen nehmen.
<b>Student 66</b>	Intensivstation 4b: man lernt sehr viel und wird sehr gut praktisch angeleitet. Nephrologie 15.2: sehr gute interne Fortbildung durch Frau Dr. Bastek. ZNA: viel Abwechslung, viele Patienten untersuchen	Interne PJ-Fortbildung Nephrologie 15.2 durch Fr.Dr. Bastek; praktische Anleitungen Intensivstation 4b	ZNA: Patienten wurden selten nachuntersucht, wenig Zeit für Ausbildung. Nephrologie: keine eigenen Patienten betreut	Betreuung eigener Patienten unter Supervision
<b>Student 67</b>	-	eine sehr nette Atmosphäre unter den ärztlichen Kollegen! Man hatte immer Zeit Fragen zu stellen.	-	Ich denke es wäre besser, wenn man als Pjler mind.1 Patienten pro Woche vorstellen könnte. Der diensthabende Arzt danach Feedback gibt. Auch bei körperlichen Untersuchungen fände ich es sinnvoll, wenn gerade zu Beginn ein Arzt dabei bliebe und Ratschläge erteilt.
<b>Student 68</b>	Onkologie war wirklich gut und man konnte viel lernen. Gastro dagegen war der Pjler mehr der Blutabnahme- und Patientenaufnahme-Student, je nach Arzt.	Eigene Patienten zu betreuen. Eigene Untersuchungen durchführen zu können. Arztbriefe schreiben. Viele Methoden (KM-Punktion etc) zu lernen.	Onko war deutlich besser als Gastro, die onkologischen Ärzte haben mich als Pjler nicht nur zum Blutabnehmen angesehen, sondern viel nebenbei erklärt und mich eigenständig arbeiten lassen. Hängt aber sicher immer von den Stationsärzten ab, ich fand Onko deutlich besser!	Pjler nicht nur als billigen Arzt-Ersatz sehen wie auf der Gastro, wo man nur zum Blut abnehmen, Viggo legen und Aufnahmen machen da ist. Gelernt habe ich dafür viel von Prof. Steffen + Göser, aber hatte wirklich teilweise Pech mit den Stationsärzten, die recht unmotiviert waren.
<b>Student 69</b>	man sehr in den Stationsalltag eingebunden, aber immer ausreichend betreut wird. Bei den Visiten und den Oberarztvisiten wurde immer sehr viel erklärt und viel Zeit für die Pjler investiert.	Einbindung in Stationsalltag; praktische Tätigkeiten	es gab keine regelmäßigen Fortbildungen	Einen festen Nachmittag (eine Stunde) Pj-Unterricht (mit Theorie oder z.B. Sono-Unterricht oder Fälle besprechen etc.)

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 70</b>	Jein:	die interne Fortbildung für Pjler der Nephrologen.	Auf der Nephrologie-Station haben die Ärzte sehr wenig Zeit auf Studenten einzugehen. Falls der Blutentnahmediendienst krank oder im Urlaub ist, nimmt man als Pjler während der gesamten Visite Blut ab & kriegt vom Alltag nichts mit.	Weniger PJ-Stellen in der ZNA
<b>Student 71</b>	sich größtenteils Mühe gegeben wurde, viele Assistenten und Oberärzte sich versucht haben um einen zu kümmern	Ambulanz-Aufenthalt; Visite	Blutabnahmetätigkeit für Stunden	Bessere Aufteilung der Pjler
<b>Student 72</b>	nicht in der Kardio	Station 18.1 Betreuung, Team	Station 3.2 (Herzzentrum)	Die 3.2 sollte keine Pjler bekommen, solange die Assistenten dort der Meinung sind, dass Lehre auf Station nicht gewährleistet werden kann.
<b>Student 73</b>	-	-	Intensivstation 4b. Betreuung durch: M.Kochanek, J. Fischer, A.Schimabukuro-Vornhagen	-
<b>Student 74</b>	i.d.R. bemüht + freundliche Stationsärzte	Erlernen praktischer Tätigkeiten	Kardio: Hauptsächlich für Routinearbeiten wie Aufnahmen (ca. 3x/d) eingesetzt. Kaum zeit für Teaching. Kaum Erlernen von kardiologiespezifischen Untersuchungen + Diagnostik. Onkologie: wenig praktische Tätigkeiten	Spezieller Orbis-Zugang für Studenten nicht nötig.
<b>Student 75</b>	10B: Üben praktischer Fertigkeiten (ZVK legen, Pleurapunktion). Gastro: nettes Team, sehr arbeitsintensiv	eigenständiges Arbeiten	teils v.a. in der Gastro sehr viel Stationsarbeit, dadurch wenig Lehre zwischendurch, keine feste Rotation in die Endoskopie	Rotation in die Endoskopie (Gastro)
<b>Student 76</b>	gute Betreuung, selbstständiges Arbeiten, verschiedene Krankheiten	Kardio: spezifische Diagnostik + Therapie; Erlernen von EKG- + Lufu-Ergebnissen	Monotonie auf Station	Nahtkurse
<b>Student 77</b>	Nein: keine Betreuung, keine Lehre, keine Einführung, keine Besprechung mit Pjlern oder Famulanten	nichts	keine Lehre, Einleitung, Einführung; man durfte keine eigenen Patienten betreuen	-
<b>Student 78</b>	Tolles Team, man sieht sehr viel	eigene Patientenbetreuung; Atmosphäre	-	Etwas mehr Teaching direkt am Patienten wäre sehr hilfreich gewesen

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 79</b>	Nette Atmosphäre, bemühte Ärzte, tolle Stadt!	-	Zu viele Pjler pro Station/ Rotation, so dass spannende Aufgaben häufig "ausgelost" werden mussten!	-
<b>Student 80</b>	Onkologie: menschlich viel dazugelernt, medizinisch eher nicht; Kardiologie: nur bedingt empfehlenswert, da Assistenzärzte überfordert	15.1B: Räumlichkeiten, moderne IT, regelmäßige Visiten; Kardio: Fortbildung bei Frau Dr. Rudolph, wenig Blutentnahmen	15.1B: Fortbildung häufig ausgefallen, Therapieschemata sehr komplex; Kardio: zu viele Patientenaufnahmen	Fortbildung (Med I) besser organisieren
<b>Student 81</b>	-	Fortbildungen, besonders in Kardiologie	Betreuung in Onko, auf meiner Station. Das betrifft wahrscheinlich nicht jede. Keine richtige Visite in Kardio	PJ-Umkleide
<b>Student 82</b>	wenn man sich für Hämato-Onko interessiert, dann trifft man auf ein sehr interessiertes Ärzteteam, das immer bereit ist, Inhalte zu erklären	das eigenständige Durchführen von KM-Punktionen unter Supervision	Oft war es nicht möglich pünktlich zur Visite zu kommen, da man 2h täglich mit Blutabnahmen beschäftigt war.	Mehr Teaching
<b>Student 83</b>	viel gelernt, eigenständige Patientenbetreuung	eigenständige Patientenbetreuung	Wenig Diagnostik, teilweise wenig Zeit für Fragen	-
<b>Student 84</b>	Jein: bei Engagement bekommt man viel Verantwortung in der Patientenbetreuung und Aufgaben. Darüber hinaus sehr nettes Team	-	-	-
<b>Student 85</b>	es gut war, viel gelernt	die selbstständige Patientenaufnahme + Übergabe; gute Anzahl von Viggos, Blutabnahmen, Kardioversion und weiteres. Gute Lehre insgesamt zufrieden	Das Verhalten einiger Patienten gegenüber PJ-Studenten. Keine Essensgutscheine, Essen abholen nervt, wenig Zeit	Mehr Freizeit für selbststudium. Auf der IMC nicht alleine Essen holen für 4-5 Leute
<b>Student 86</b>	sehr gute Lehre auf Oberarztvisiten, eigenständige Patientenbetreuung problemlos möglich	sehr gute Oberarztvisiten, eigenständige Patientenbetreuung	Rotation zwischen Abteilungen (z.B. Ambulanz) nur eingeschränkt möglich; daher teilweise monotone Stationsarbeit über Wochen	mehr Rotation in Ambulanz & Intensivstation
<b>Student 87</b>	-	nettes Team, gute Anleitung, viel Zeit zum Eigenstudium	-	-

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 88</b>	Da die Assistenzärzte sich sehr bemühen und sofern sie Zeit haben viel Lehre machen. Leider fehlte bei hohem Patientendurchlauf oft die Zeit, um z.B. die Patienten noch einmal gemeinsam anzugucken.	nettes, junges, engagiertes Team. Guter Ton allgemein auf der Station. OA-Visiten sehr lehrreich.	Da die Assistenzärzte wenig Zeit hatten - kamen ohnehin immer erst um 20:00 Uhr raus - konnten die aufgenommenen Patienten nicht ausführlich besprochen werden.	Ich denke eine bessere Besetzung auf Station würde mehr Zeit für Lehre bieten.
<b>Student 89</b>	-	Klima unter Ärzten und Pflegepersonal, regelmäßige Visiten durch Ober- oder Chefarzt (stets lehrreich), sehr engagierte Assistenzärzte! Möglichkeit in viele Bereiche Einblick zu bekommen. (Station, Ambulanz, Funktionsbereiche)	5 Pj-ler auf einer Station und ein Famulant	-
<b>Student 90</b>	Jein.	eigene Patienten, Atmosphäre, Visiten, invasive Diagnostik selber durchführen	Ärzte wissen nichts von Logbuch, Fortbildungen, manchmal unklare Rollenverteilung --> was darf ich noch machen, muss/kann ich machen	-
<b>Student 91</b>	-	Rotationsplan war gut organisiert. ZNA-Aufenthalt in Kombi mit Nephro war lehrreich. Interne Nephro-Fortbildungen sehr gut.	Ärzte zeitlich überfordert, wenig Zeit zum Nachbesprechen/Teaching	mehr Zeit für Bedside-Teaching
<b>Student 92</b>	Nein: Herzzentrum: Blutabnahme (Fortbildungen waren super) Infektio: Ärzte unfreundlich	Herzzentrum: interne Fortbildungen, Assistenzärzte nett Infektio: spannende Fälle	Ich habe nicht viel gelernt-> keine eigene Patienten	räumt den Assistenzärzten mehr Zeit ein